

set hier nach einem Zeitungsbericht wiedergegeben: »Bei der gewaltigen Verteuerung aller Literatur — die außerdeutsche ist ja kaum mehr zu beschaffen —, sowie aller Stoffe und Instrumente, bei der Schwierigkeit, wissenschaftliche Arbeiten an die Öffentlichkeit zu bringen, da die Herstellungskosten allmählich den Fortbestand von immer mehr Zeitschriften bedrohen und die Veröffentlichung selbständiger Werke immer mehr erschweren, bei diesen außerordentlichen Schwierigkeiten, mit denen zurzeit die deutsche Wissenschaft zu kämpfen hat, ist es von um so größerem Wert, daß die Gesellschaft durch die Stiftungen, die ihr aus den verschiedensten Kreisen zugeflossen sind und hoffentlich noch weiter zufließen, in den Stand gesetzt ist, den Notstand wenigstens einigermaßen zu lindern. Möchte ihr auch ferner die Unterstützung derer nicht fehlen, die für ihre Aufgaben Sinn und Mittel haben!«

Wenn hier mit Recht von der Notlage der Wissenschaft gesprochen wird, so darf mit dem gleichen Recht die Frage aufgeworfen werden: Wissen die Schriftsteller, die wissenschaftlichen sowohl wie die schöpferischen, weiß der Sortimentsbuchhandel etwas von der Notlage des Verlagsbuchhandels in jetziger Zeit? Weiß man etwas von den Opfern, die der deutsche Verleger jahraus, jahrein für die Literatur gebracht hat? Man hat immer nur auf die gangbaren Bücher gesehen, von den ungangbaren haben die wenigsten gesprochen. Die Verlustposten führen in den Hauptbüchern des Verlegers ein verschwiegenes Dasein; es ist keine Sache, sich damit abzufinden. Wäre es nicht an der Zeit, die Verlagsverträge und das Verlagsrecht zu revidieren? Die Zeiten, wo ein Verleger mehr an einem Buche verdiente als der Urheber, sind längst vorbei. Gewiß, es gibt eine große Schriftstellernot, weil es eben zu viele Schriftsteller gibt und die Konkurrenz auf geistigem Gebiete sehr stark ist. Aber es gibt auch genug Schriftsteller, die glänzende Renten aus ihren Werken beziehen, nachdem der Verleger seine Arbeit für ihre Erfolge getan hatte. In der Musik- und Theaterwelt ist das erst recht der Fall. Das Kino hat ihnen weitere Erwerbsquellen eröffnet. Der Wert wissenschaftlicher Quellenwerke soll nicht unterschätzt werden. Ist aber die mühsame Arbeit einmal getan, hat sich ein Buch eingeführt, so bleibt es für den Autor meist in neuen Auflagen eine Quelle reichlichen Gewinns. Die weitere Verfolgung der hier aufgeworfenen Frage ist gewiß der Mühe wert. Wenn es gelingt, hier neue Lebensformen zu finden, so hat auch diese schlimme Zeit ihren Nutzen für das Gemeinwohl gehabt.

N e s e n b ä c h l e r.

Schaufensterkunst. Lehrsätze von Elisabeth von Stephani-Pahn nebst Bearbeitung der vom Verlage V. Schottlaender & Co. G. m. b. H. Berlin C., gesammelten praktischen Anregungen und Ratschläge für den Dekorateur. Mit 442 Abbildungen, hierbon 152 ganze Schaufenster und 290 Einzelheiten. 4^o. 200 S. Berlin, Verlag V. Schottlaender & Co. G. m. b. H. Ladenpreis steif broschiert M 18.—.

»Dieses Buch geht mit dem Wunsche in die Welt, ein Lehrmeister für junge Künstler des Dekorationsberufs zu werden«, heißt es in der Einleitung des vorliegenden umfangreichen Fachwerkes. Der Wunsch ist zugleich ein Versprechen. Prüfen wir, ob es gehalten wird!

Zunächst müssen wir feststellen, daß die beiden Voraussetzungen, genaueste Kenntnis des Gegenstandes und langjährige praktische Erfahrungen, der Verlagsfirma als Herausgeberin des »Konfektionär« zur Verfügung stehen. Die ganze Pionierarbeit, die diese Zeitschrift auf dem Felde der Schaufensterdekoration seit geraumer Zeit geleistet hat, ließen sie geradezu als bestimmt für die Herausgabe dieses Buches erscheinen. Kein Wunder, daß der textliche Teil so gut wie allen Fragen der modernen Schaufensterdekoration gerecht wird. Folgende Gegenstände werden mehr oder weniger ausführlich behandelt: Das künstlerische Schaufenster und sein kultureller Wert — Künstler und Dekorateur — Was muß der Künstler, was der Dekorateur für die gemeinsame Arbeit in der Schaufensterdekoration wissen? — Wie soll ein Schaufenster beschaffen sein? — Was verstehen wir unter einer künstlerischen Schaufensterdekoration? — Schaufenster mit Einzelware und Stapelwaren — Farbenharmonie im

Schaufenster — Phantasie im Schaufenster — Stoff-Dezoration im Schaufenster — Konfektion im Schaufenster — Dezoration von Blumen — Kleidermode, Unterröcke, Korsetts im Schaufenster — Damenputz im Schaufenster — Pelze im Schaufenster — Herrenartikel, Schuhwaren, Handschuhe und Strümpfe im Schaufenster — Damen-Wäsche im Schaufenster — Tischwäsche, Bett- und Küchenwäsche im Schaufenster — Handarbeiten, Spitzen, Weißwaren im Schaufenster — Sport und Reise im Schaufenster — Schirme im Schaufenster — Porzellan-, Kristall-Galanteriewaren im Schaufenster — Bücher im Schaufenster, Inventur-, Saison-, Total-Ausverkaufs-Schaufenster und Weihnachts-Schaufenster — Die Schaufenster-Beleuchtung. In zwei Anhängen werden noch eine Reihe von Nebenfragen behandelt, z. B. Der Handwerkskasten des Dekorateurs, Der Eingang zum Schaufenster, Das Schaufenster, der beste Verkäufer, Regeln für die Schaufenster kleinerer Geschäfte, Sollen die Schaufenster während des Dekorierens verhängt sein oder nicht? Schaufensterschutz gegen Sonnenstrahlen, Das Verschlagen und Gefrieren der Schaufenster, Das Spiegeln der Schaufensterscheiben, Die Instandhaltung der Stellagen und Inneneinrichtungen, Das Photographieren von Schaufenstern, Das richtige Stellen der Dekorationsstände, Waren-Ausstellische und Schränke aus Glas, Einzeldekorationsen von Stoffen, Putz, Wäsche usw.

Ebenbürtig dem textlichen ist der illustrierte Teil, der nicht weniger als 442 Abbildungen, also ein Anschauungsmaterial von ungeahntem Umfange, umfaßt. Hier kann der Buchhändler allerlei vom Kaufmann lernen. Manche Gruppierungen, bzw. Aufbauten lassen sich sicher auch ins Buchhändlerische überlegen. Wenn man bedenkt, daß das Buch so gut wie allen Ladengeschäften dienen will, so braucht man nicht darüber erstaunt zu sein, daß der Raum, den man dem Bücher-Schaufenster zugewilligt hat, nicht eben groß und demgemäß die textliche Behandlung des Gegenstandes nicht erschöpfend ist. Unter den fünf beigegebenen Schaufensterbildern befinden sich einige sehr schöne Dekorationsen.

Für die kaufmännische Kundschaft des Buchhändlers wird das Buch künftig das Schaufensterbuch sein. Kurt Voelke.

Kleine Mitteilungen.

Anmeldungen beim Reichsausgleichsamt. (Vergl. Bbl. Nr. 111 u. 113.) — Durch Bekanntmachung des Wiederaufbauministeriums vom 25. Mai 1920 ist die für die Anmeldung deutscher Forderungen beim Reichsausgleichsamt bis zum 1. Juni 1920 bestimmte Frist bis zum Ablauf des 30. Juni verlängert worden. Die Verlängerung ist ausnahmsweise bewilligt mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten für manche Gläubiger, ihre nicht ganz geklärten Forderungen bis zum 1. Juni anzumelden. Es sei aber erneut darauf hingewiesen, daß eine umgehende Anmeldung der Forderungen im Interesse der deutschen Volkswirtschaft dringend erforderlich ist und daß es daher vaterländische Pflicht jedes Gläubigers ist, seine Forderungen so bald als möglich anzumelden und nicht erst die Beendigung der Frist abzuwarten.

Verbot der Geschichtsbücher im Unterricht. — Zu dem Erlaß des preussischen Unterrichtsministers Haenisch vom 6. Dezember 1919 über den Gebrauch der Geschichtsbücher, die danach für den Unterricht nicht mehr benutzt werden sollen, ist folgende Ergänzung herausgegeben worden: »Aus dem Wortlaut des Erlasses geht deutlich hervor, daß Geschichtslehrbücher im Unterrichte in der Klasse nicht mehr gebraucht werden sollen und ihre Anschaffung von Schülern und Schülerinnen nicht mehr verlangt werden darf. Ein Kaufverbot ist mit dem Erlaß nicht ausgesprochen; auch ist selbstverständlich der Gebrauch der Bücher bei der häuslichen Vorbereitung nicht untersagt. Ich sehe mich gegenwärtig nicht in der Lage, den Erlaß vom 6. Dezember 1919 zurückzuziehen, zumal da die Gründe, die ihn veranlaßt haben, auch heute noch fortbestehen.«

Berliner Bibliophilen-Abend. — Am Dienstag, den 8. Juni 1920, abends 7½ Uhr findet im Haldelberger, Friedrichstraße, Ecke Dorotheenstraße, eine Zusammenkunft dieser Vereinigung statt, in der Herr Verlags- und Antiquariatsbuchhändler Wilhelm Junk in Berlin einen Vortrag über den »Betrieb des Antiquariats« halten wird. Dazu werden Gäste aus den Kreisen des Buchhandels willkommen heißen.

Zur Papierfrage. — Die »Deutsche Verlegerzeitung« schreibt in ihrer Nummer vom 1. Juni: Es empfiehlt sich äußerste Zurückhaltung bei der Bestellung von Papier bzw. Anschaffung nur des unbedingt notwendigen. Die Lager der Händler sind gefüllt, von Druckereien wird auffallend viel Papier angeboten. Begreiflicherweise wollen aber Händler und Fabriken von billigeren Preisen heute und für die Zukunft noch nichts wissen. Sie werden sich aber auf die Dauer dem allgemeinen Preisrückgang nicht verschließen können. Das müssen und können wir nur durch größte Zurückhaltung fördern.